

IPON unterstützen

Wir brauchen Deine und Ihre aktive Mitarbeit ...

- ein halbes Jahr Menschenrechtsbeobachter_in sein
- Bildungs- und Informationsmaterial anfordern
- Referent_innen für Seminare & Fotovorträge einladen
- Aufgaben übernehmen, Korrekturen & Übersetzungen
- Newsletter abonnieren und bei Eilaktionen mitmachen

... und finanzielle Unterstützung:

- Fördermitglied werden
- das Engagement der freiwilligen Beobachter_innen durch Zuschüsse zu Flugkosten oder Lebensmitteln ermöglichen
- unsere Arbeit über Patenschaften fördern:
Die Begleitung durch eine Beobachter_in kostet im Monat 350 Euro. Sechs Beobachter_innen sind permanent in den Konfliktregionen aktiv

Eine Spendenbescheinigung stellen wir gerne aus.

Handeln im Konflikt

Unsere Arbeit basiert auf den drei Prinzipien: Begleiten, Handeln und Informieren. Bedrohungen und Gewaltübergriffe an den begleiteten Menschenrechtsverteidiger_innen-Gruppen werden dadurch vermindert und ihr politischer Handlungsraum vergrößert sich.

Durch das **Begleiten** wird die Hemmschwelle zur Ausübung von Menschenrechtsverletzungen erhöht. Menschenrechtsverteidiger_innen werden von uns bei Aktivitäten wie z.B. Gesprächen mit staatlichen Akteur_innen und Protestaktionen begleitet.

Wir fordern die philippinischen Akteur_innen gezielt zum **Handeln** auf. IPON tritt in einen politischen Dialog mit den Autoritäten, um sie auf die Verantwortung für die Einhaltung der Menschenrechte und ihre Schutzpflicht aufmerksam zu machen.

Mit Berichten **informieren** wir über die aktuelle Menschenrechtslage. Unsere Berichte sind der internationalen Öffentlichkeit zugänglich. Sie stehen zivilgesellschaftlichen Gruppen sowie staatlichen Akteur_innen für weitere Informations- und Solidaritätsarbeit zur Verfügung.

Aktiv für Menschenrechtsverteidiger_innen

Auf Anfrage von gefährdeten Gruppen sendet IPON internationale Beobachter_innen in Konfliktregionen. Durch Öffentlichkeitsarbeit tragen wir dazu bei, Menschenrechtsverletzungen zu verhindern. IPON arbeitet transparent, unabhängig und basisorientiert, ist gemeinnützig und nicht hierarchisch organisiert. Wir setzen uns gewaltfrei für Menschenrechte ein ohne in regionalen Konflikten Partei zu ergreifen.

Postanschrift

International Peace Observers Network
Nernstweg 32
22765 Hamburg
Tel.: 040-25 491 947
info@ipon-philippines.org / www.ipon-philippines.org

Spendenkonto

Kontoinhaber: IPON e.V.
Stichwort: IPON Spende
Bank: GLS Gemeinschaftsbank
Kontonummer: 111 90 85 800
Bankleitzahl: 430 609 67

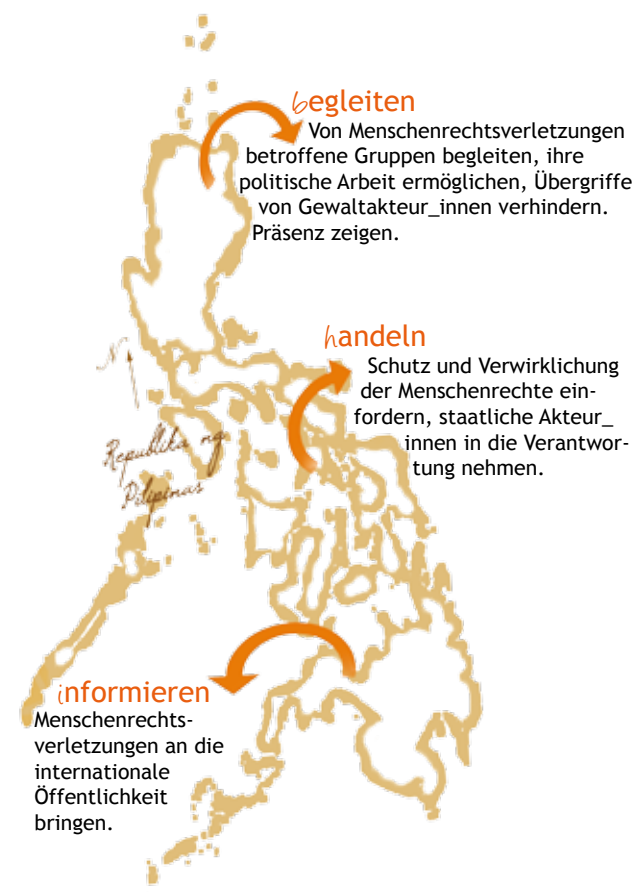
Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.
Spenden sind steuerlich absetzbar.



Schutz für Verteidiger_innen der Menschenrechte



Prinzipien des Schutzes



Menschenrechtsverteidiger_innen in Gefahr

Zahlreiche Gruppen und Einzelpersonen werden weltweit aufgrund ihres vielfältigen Engagements für die Menschenrechte bedroht, angegriffen und diskriminiert. Politische Aktivist_innen setzen sich z.B. für eine saubere Umwelt, Bauerngruppen für ihre Ernährungssouveränität und indigene Gruppen für Minderheitenrechte ein. Das gilt besonders für die Republik der Philippinen. Ein Großteil der politisch motivierten Morde dort betrifft solche Menschen, obwohl der Staat die Resolution der Vereinten Nationen zum Schutz von Menschenrechtsverteidiger_innen offiziell unterstützt.



Couragiertes Handeln in der Gesellschaft und internationale Unterstützung ist für diese Menschen erforderlich. Auch wir können sie in ihrer gefährlichen und wichtigen Arbeit stärken:

„The mere presence of an international rightbased group documenting and monitoring agrarianrelated human rights violations in Negros has been a great help in compelling government to do their job to secure land and protection for the farmers. Resisting landlords and state actors tend to be more careful every time IPON is around.“

Jose Rodito Angeles, President von Task Force Mapalad

Menschenrechtslage in den Philippinen

Seit dem friedlichen Sturz der Diktatur 1986 sind die Philippinen formal wieder eine Demokratie. Seit Jahren kommt es dennoch in dem südostasiatischen Inselstaat massiv zu Bedrohungen und politischen Auftragsmorden an Gruppen und Personen der Zivilgesellschaft.

So wurden 2009 bei einem Massaker in der Region Mindanao 57 Menschen, darunter 30 Journalist_innen, bei der Übergabe von Dokumenten zur Präsidentschaftswahl auf offener Straße ermordet. Neben dem Irak werden in den Philippinen die meisten Journalist_innen ermordet. Auch Menschenrechtsaktivist_innen, Anwält_innen, Priester und Bäuer_innen sind Opfer von Morden, die nie aufgeklärt werden. Systematisch werden Menschenrechte von Militär, Polizei und Richter_innen verletzt, die ihrer Schutzpflicht nicht nachkommen. Die Macht- und Gewaltausübung von Gewaltakteur_innen wird toleriert und somit indirekt unterstützt.

Finanziell gefördert durch:

ifa

Institut für Auslandsbeziehungen e. V.



Auswärtiges Amt

